

SCHOOL-SCOUT.DE

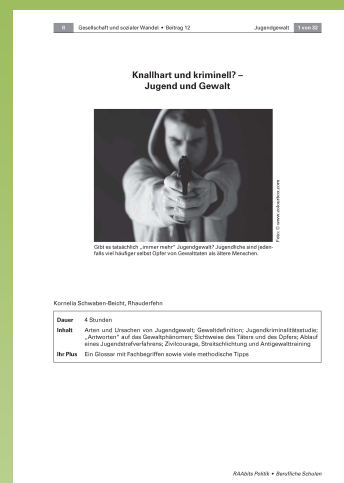
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Knallhart und kriminell? - Jugend und Gewalt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Knallhart und kriminell? – Jugend und Gewalt



Foto: © www.colourbox.com

Gibt es tatsächlich „immer mehr“ Jugendgewalt? Jugendliche sind jedenfalls viel häufiger selbst Opfer von Gewalttaten als ältere Menschen.

Kornelia Schwaben-Beicht, Rhaderfehn

Dauer	4 Stunden
Inhalt	Arten und Ursachen von Jugendgewalt; Gewaltdefinition; Jugendkriminalitätsstudie; „Antworten“ auf das Gewaltphänomen; Sichtweise des Täters und des Opfers; Ablauf eines Jugendstrafverfahrens; Zivilcourage, Streitschlichtung und Antigewalttraining
Ihr Plus	Ein Glossar mit Fachbegriffen sowie viele methodische Tipps

Fachliche Hinweise

Immer mehr Gewalt?

Fast täglich berichten deutsche Tageszeitungen über kriminelle, oft mit körperlicher Gewalt verbundene Aktivitäten von Jugendlichen. Das Bild gewalttätiger Jugendlichen dominiert in den Medien. Amokläufe wie die von Winnenden oder Ansbach alarmieren Eltern, Lehrer und Schüler. Sie schockieren die Öffentlichkeit und beherrschen tagelang die Berichterstattung. Aber auch Vorfälle wie der bedauernde Tod von Dominik Brunner lassen uns voller Entsetzen die Gewaltbereitschaft einiger Jugendlicher erkennen. Gewaltausbrüche wie diese scheinen unvorhersehbar und sie werfen Fragen nach den dahinterliegenden Ursachen auf.

Juristisch betrachtet geht es um das kriminelle Verhalten von 14- bis 18-jährigen Jugendlichen. Kriminelle Handlungen von unter 14-Jährigen bezeichnet man als Kinderkriminalität. Bei den Heranwachsenden (18- bis 21-Jährige) besteht die Möglichkeit, sie nach Jugendstrafrecht zu verurteilen. Laut Bericht des Bundeskriminalamtes waren im Jahr 2011 24 Prozent der registrierten Verdächtigen jünger als 21 Jahre. Der Kinderanteil lag bei 4,1 Prozent, der der Jugendlichen bei 10,2 Prozent. Die Heranwachsenden waren mit 9,7 Prozent vertreten. Weder bei Jugendlichen noch bei Heranwachsenden konnte in den letzten Jahren eine steigende Kriminalitätsrate festgestellt werden.

Jugendkriminalität ist überwiegend männlich

Jugendkriminalität geht auffallend häufig von Jungen bzw. jungen Männern aus. Dagegen sind nur etwa ein Viertel der jugendlichen Straftäter weiblich. Gerade bei jungen Tätern ist festzustellen, dass ihnen oft nicht wirklich bewusst ist, dass sie etwas „Kriminelles“ tun. Bei Jungen und Männern ist öfter ein großes Empathiedefizit zu bemerken, da sie vielfach noch nach dem Motto erzogen werden: „Ein Junge kennt keinen Schmerz und weint nicht.“ Wer bei sich aber Schmerzen nicht wahrnehmen darf, kann sie auch bei anderen nicht nachempfinden.

Ursachen von Gewalt und Gegenmaßnahmen

Eine Studie über Jugendgewalt und Rechtsextremismus des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen (KFN) zeigt, dass Jugendgewalt kein Schicksal ist, sondern man durch Prävention etwas dagegen tun kann (Studie von 2008; bisher keine Neuauflage). Männliche Hauptschüler und Jugendliche mit Migrationshintergrund wenden besonders häufig Gewalt an. Weitere Faktoren sind „Gewalt legitimierende Männlichkeitsnormen“, „delinquente Freunde“, „intensives Schulschwänzen“, „Alkoholkonsum“, „erlebte Elterngewalt“ sowie „gewalthaltige Medien“. Auch die Studie des KFN von 2011 geht von diesen Bedingungsfaktoren für Gewalt aus.

Besonders in den Familien mache die Mehrzahl der Jugendlichen ihre Gewalterfahrungen. „Es gibt mehr Gewalt in der Familie als außerhalb“, sagt Prof. Dr. Christian Pfeiffer, „der Produktionsfaktor Nummer eins sind prügelnde Eltern“. Keiner dieser Aspekte ist der Studie zufolge allein Ursache für Jugendgewalt. Deshalb sind schnell erhobene Forderungen nach Verboten nicht angemessen. Weder ein generelles Alkoholverbot noch ein Verbot sogenannter Killerspiele würden Jugendgewalt verhindern.

Hilfreicher wären vielmehr Maßnahmen wie Ächtung von Gewalt in den Schulen, Aufklärung der Eltern oder bessere Freizeitangebote. Da ein deutlicher Zusammenhang zwischen mangelhafter Bildung und Gewalt besteht, ist der Studie zufolge gerade im Bereich der Bildungspolitik viel zu tun. Gewalt junger Immigranten sei kein ethnisches oder religiöses Problem, sondern ein soziales und eine Frage der Wertevermittlung. „Je besser Immigranten bildungsmäßig integriert sind, desto geringer ist die Gewalt“, so Professor Christian Pfeiffer.

Sich zwischen Täter und Opfer stellen – Zivilcourage und Streitschlichtung

Es gibt das Phänomen, dass bei Anwesenheit mehrerer Personen an einem Unfall- oder Tatort die Wahrscheinlichkeit sinkt, dass geholfen wird. Die Mobilisierung von Hilfe oder die Unterstützung eines Opfers setzt voraus, dass Einzelne aktiv werden und etwas tun. Bei bedrohlichen Situationen einzuschreiten, erfordert Mut und setzt Empathiefähigkeit voraus.

Didaktisch-methodische Hinweise

Jugendkriminalität ist ein überaus schwieriges Thema. Es ist nicht auszuschließen, dass innerhalb der Klasse sowohl Opfer als auch Täter von Gewalttaten sind. Vielleicht sprechen die betroffenen Schülerinnen und Schüler bereitwillig darüber. Es ist aber eher wahrscheinlich, dass Betroffene sich verschließen und nichts dazu sagen wollen. Deshalb ist es besonders wichtig, sehr sensibel mit dem Thema umzugehen. Fordern Sie die Lernenden vor Beginn der ersten Stunde auf, in den Tageszeitungen oder im Internet über aktuelle, ortsbezogene oder besonders brisante Fälle von Jugendgewalt zu recherchieren. Bestärken Sie die Klasse darin, einen selbst erlebten oder beobachteten Fall von Jugendgewalt schriftlich zu fixieren. Dann sollte er ohne Nennung von Namen an Sie übergeben werden. Die Schilderungen können Sie bei M 1, M 2 oder M 9 verwenden.

Stundenverlauf

Stunde 1	Was ist Gewalt?
Intention	Die Lernenden klären den Gewaltbegriff und bringen eigene Erfahrungen mit ein. Sie setzen sich mit den Fragen auseinander, die durch Medienberichte über brutale Gewalttaten aufgeworfen werden.
Materialien M 1–M 3	M 1 dient als Einstieg und zeigt zwei Szenen, bei denen getreten bzw. geprügelt wird. Hier kann darüber diskutiert werden, ob die Rauferei unter Schulkindern als Gewalt anzusehen ist. In M 2 erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler anschließend eine Definition des Begriffs Gewalt. Darüber hinaus setzen sie sich in Gruppenarbeit mit einem Zeitungsartikel auseinander (M 3), der einen brutalen Angriff mit einem Messer auf eine Jugendliche schildert. Sie reflektieren, ob das geschilderte Fallbeispiel ihrer Ansicht nach ein extremer Einzelfall ist oder ob solche Gewalterfahrungen zum Alltag von Jugendlichen gehören.
Stunde 2	Warum werden Jugendliche zu Gewalttätern?
Intention	In der zweiten Stunde arbeiten die Lernenden heraus, warum Jugendliche zu Gewalttätern werden.
Materialien M 4–M 6	Bei M 4 geht es um die Opfer- und die Tätersituation. Wie häufig Jugendliche Täter werden oder als Opfer betroffen sind, analysieren sie anhand einer Statistik. M 5 hinterfragt die Wahrnehmung von zunehmender Gewalt. Wie sehen die Zahlen aus und was steckt dahinter? Außerdem beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Lösungsansätzen. Zu der brisanten Frage, ob Migranten krimineller sind als Deutsche, nimmt die Jugendrichterin Kerstin Heisig in einem Interview eine eindeutige Position ein (M 6). Der Text macht deutlich, dass sich höhere Kriminalitätsraten vor allem auf die Ballung sozialer Probleme zurückführen lassen.
Stunde 3	Konsequenzen von Gewalt – für Opfer und Täter
Intention	Die Konsequenzen von Gewalt für die Täter und die Opfer stehen im Fokus der dritten Stunde. Welche Folgen hat es, wenn der Täter sich gar nicht darüber bewusst ist, dass es sich um eine Straftat handelt?
Materialien M 7–M 8	Ist das sogenannte „Happy Slapping“ ein harmloser Streich oder handelt es sich dabei um eine Straftat? Anhand eines Filmausschnitts oder des Fallbeispiels in M 7 machen sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken über die Folgen für die Betroffenen. Mit M 8 lernt die Klasse verschiedene Altersgruppen kennen, die bei der Strafbarkeit von Bedeutung sind. Gleichzeitig erarbeiten sich die Lernenden den Ablauf eines Jugendstrafverfahrens.

Stunde 4	Zivilcourage und Streitschlichten – wie kann ich mich richtig verhalten?
Intention	In der vierten Stunde wird deutlich, dass Passivität nur die Täter schützt. Die Schülerinnen und Schüler bekommen zudem Tipps an die Hand, wie sie sich in Bedrohungssituationen richtig verhalten.
Materialien M 9–M 11	In M 9 werden Zeitungsmeldungen zum Anlass genommen, um den Begriff Zivilcourage zu klären. Das Material enthält auch Anregungen, worauf man bei bedrohlichen Situationen achten sollte, um sich nicht selbst zu gefährden. In M 10 erfahren sie mehr über den Ablauf einer Streitschlichtung und überlegen sich dazu eigene Fallbeispiele. M 11 vermittelt den Lernenden, was Antigewaltstraining bewirken kann. Der Interviewte macht deutlich, welche konkreten Tipps Gewalttäter bekommen, um anders – nämlich gewaltfrei – auf Provokationen zu reagieren.

Lernkontrolle

M 12 enthält eine etwas anspruchsvollere Lernkontrolle, in der die Interpretation einer Karikatur gefordert wird.

Glossar

Das Glossar (**M 13**) bietet eine Zusammenfassung der wichtigsten Begriffe und kann der Klasse zur Vorbereitung auf die Klausur zur Verfügung gestellt werden.

Ergänzendes Material

Gugel, Günther: Handbuch Gewaltprävention II. Grundlagen – Lernfelder – Handlungsmöglichkeiten. Tübingen 2010. 736 Seiten, 38,80 Euro, ISBN: 978-3-93244452-4

Dieser umfangreiche Band enthält fundierte Begriffsklärungen, zahlreiche Fotos und Schaubilder, Arbeitsblätter und methodische Anregungen zu den Themen Gewalt und Gewaltprävention.

Kreff, Sascha: Austeilen oder einstecken? Wie man mit Gewalt auch anders umgehen kann. Kösel-Verlag München. 2002. 119 Seiten. 10,20 Euro.

Wie kann ich mich am besten wehren oder brenzlige Situationen schon im Vorfeld entschärfen? Ist Weglaufen feige? Was tun gegen Mobbing in der Schule? Wo beginnt sexuelle Gewalt? Das Buch thematisiert, wie und warum Gewalt im Alltag entsteht, und zeigt Möglichkeiten zur Verhinderung und Hilfestellungen auf.

Internetadressen

www.basta.net

Basta.net ist eine Kommunikations- und Lernplattform zum Thema Gewalt und Extremismus für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren. Hier findet man auch eine interaktive Lerngeschichte zum Thema Streitschlichtung sowie diverse Materialien auch für Lehrer über Gewalt, Zivilcourage, Mobbing, Vorurteile.

www.polizei-beratung.de

Auf dieser umfangreichen Website der polizeilichen Kriminalprävention des Bundes und der Länder gibt es Medienmaterial, Merkblätter und umfangreiche weiterführende Links zu Themen wie Gewaltvideos auf Schülerhandys, Zivilcourage, Wege aus der Gewalt, Gewaltprävention und vieles mehr.

Materialübersicht

Stunde 1 Was ist Gewalt?

- M 1 (Fo) Alltägliche Konflikte gleich alltägliche Gewalt?
 M 2 (Ab) Das geht zu weit – wir definieren den Begriff Gewalt
 M 3 (Tx) Aus heiterem Himmel – woher kommt die Gewalt?

Stunde 2 Warum werden Jugendliche zu Gewalttätern?

- M 4 (Sb) Opfer und Täter – Zahlen zur Jugendgewalt
 M 5 (Tx) Immer mehr Gewalt? – Stimmt das?
 M 6 (Tx) Sind Migranten krimineller als Deutsche? – Interview mit Kirsten Heisig

Stunde 3 Konsequenzen von Gewalt – für Opfer und Täter

- M 7 (Ab) Nur ein Spaß? – Happy Slapping und die Folgen
 M 8 (Tx) Unwissenheit schützt nicht vor Strafe

Stunde 4 Zivilcourage und Streitschlichter – wie kann ich mich richtig verhalten?

- M 9 (Tx) Tödliche Zivilcourage – der Fall des Dominik Brunner
 M 10 (Ab) Schlichter statt strafen – wie Streitschlichter arbeiten
 M 11 (Tx) „Wir können keinen zum Engel machen“ – was Antigewaltstraining bewirkt

Lernkontrolle

- M 12 (Lk) „Vorsicht Leutchen! Denkt an München!“ – Ein Klausurvorschlag
 M 13 (Gl) Von Aggression bis Sachbeschädigung – ein Glossar zum Thema Gewalt

Minimalplan

Wenn Ihnen weniger Stunden zur Verfügung stehen, können Sie sich auf folgende Materialien beschränken:

Stunde 1	Gewalt und Jugendgewalt – was ist das?	M 1, M 2 und M 4
Stunde 2	Gewalt und die Folgen – Täter und Opfer	M 7, M 8 und M 11

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Knallhart und kriminell? - Jugend und Gewalt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

